

Zur Frage 3906. **Zu kleine Schwingungen bei einer Ankeruhr.** Die unterste Grenze für die Schwingungsweite der Unruh einer Ankeruhr kann mit $1\frac{1}{4}$, die oberste mit $1\frac{5}{6}$ Umgänge angenommen werden. Dies ist so zu verstehen, dass eine repassierte oder soeben reparierte und gereinigte Ankeruhr bei ganz wenig aufgezogener Feder mindestens $1\frac{1}{4}$, in voll aufgezo-genen Zustande höchstens $1\frac{5}{6}$ Umgänge schwingen sollte. Dann schwankt die Schwingungsweite während des täglichen Ablaufes äusserst ebenfals zwischen diesen Grenzen, innerhalb deren der Gang einer gut regulierten Ankeruhr erfahrungsgemäss keine erhebliche Aenderung erfährt. Bei geringerer Schwingungsweite als $1\frac{1}{4}$ Umgänge nimmt die Regulierfähigkeit rasch ab; bei mehr als $1\frac{5}{6}$ Umgängen dagegen würde allzu leicht das Prellen eintreten. Im Mittel soll die Schwingungsweite einer Ankerunruh demnach $1\frac{1}{2}$ Umgänge betragen, und dies sollte auch als Mindestmass bei voll aufgezogener Feder für jede Ankeruhr gelten, die der Uhrmacher aus den Händen gibt, damit die Schwingungsweite weder während des täglichen Ablaufs, noch infolge der beim Tragen allmählich eintretenden Verschmutzung erheblich unter $1\frac{1}{4}$ Umgänge herabsinkt.

Die Ursache von kleiner Schwingungen bei einer Ankeruhr, deren Hemmung und Räderwerk fehlerfrei erscheint, liegt (wenn nicht etwa irgendeine versteckte Streifung eines der bewegten Gangteile dämpfend wirkt) gewöhnlich im Gangtriebeingriff, der in einem solchen Falle daher besonders eingehend zu untersuchen ist. Ein der Grösse nach nicht genau passendes, nicht rundlaufendes oder zu seicht geschnittenes Gangtrieb, andererseits ein nicht rundlaufendes Sekundenrad, zu geringe Zahnluft oder unrichtige Eingriffsweite sind Fehler, von denen nicht selten mehrere zugleich vorhanden sind. Gerade beim Ankergang aber fällt ein Mangel im Gangtriebeingriff sehr ins Gewicht, weil der Anker infolge der Anzugswirkung das Gangrad samt dem Gangtrieb bei jeder Schwingung ein klein wenig zurückführt, was bei einem schlechten und zu kleinen Gangtrieb sogar dazu führen kann, dass der Eingriff aufsetzt. Wenn es auch nicht immer soweit kommt, so treten in derartigen Fällen und überhaupt bei mangelhaftem Gangtriebeingriff doch häufig mehr oder weniger leichte Klemmungen oder Bremsungen auf, und es ist klar, dass dies die Schwingungsweite der Unruh beeinträchtigt. Ein solcher Fehler muss auch in billigeren Uhren unbedingt behoben werden, wenn eine annehmbare Regulierung erzielt werden soll, wie überhaupt auch bei den gewöhnlichen Ankeruhren mehr darauf gesehen werden sollte, dass wenigstens der Gangtriebeingriff fehlerlos sei. —k—

Zur Frage 3907. **Den matten weissen Schliff auf Stahl können** Sie erzeugen, indem Sie auf eine matte Glasplatte fein mit Terpentinöl verriebenen Oelstein bringen und das betr. Arbeitsstück in runden, immer veränderten Zügen darauf schleifen. Vorsichtig abheben, um zu untersuchen, ob die Fläche nach Wunsch, nachdem sie in Benzin abgespült und evtl. zuletzt mit warmem Seifenwasser gewaschen. Soll die Fläche recht schön weiss werden, nimmt man auf ein stärkeres, recht gerade geschnittenes Stück Fliedermark, feinen, trockenen, durchgebeutelten Oelstein und überreibt damit leicht und vorsichtig das Stück. Wie vorhin gesagt, reinigen. Alb. Hüttig, Camburg.

Zur Frage 3907. **Den feinen Schliff auf Stahlteilen** erhalten Sie, wenn Sie den betreffenden Teil auf einer matten Glasscheibe mit etwas Oelsteinpulver (in Grosshandlungen erhältlich) genügend schleifen. Ich verwende dazu gewöhnliches Oel und mache einen dünnen Brei, dann lege ich den betreffenden Teil, Rad oder Feder usw., darauf und drücke mit dem Korken an und fahre im Kreise umher. Nachher reinige ich mit Benzin. Die geschliffene Fläche wird dadurch wirklich flach. E. A. in H.

Zur Frage 3908. Diese Frage lässt sich, ohne die Uhr gesehen zu haben, fast gar nicht beantworten. Es kann am Gangeingriff (Zylinder-rad im Zylinder) liegen, es kann an ungleicher Unruh (nicht abgewogen) liegen. Aber auch Zapfen- und Steinlöcher müsste man sehen, um etwas Bestimmtes zu sagen. Sehen Sie sich die Sache nochmals an. Bei genügender Aufmerksamkeit kommen sie wohl schon darauf. E. A. in H.

Zur Frage 3909. **Unruhen** werden sehr schön und wie neu durch kurzes rasches, wenn nötig wiederholtes Eintauchen in eine Zyan-kalilösung (15 g Zyankali in $\frac{1}{2}$ Liter Wasser durch Kochen gelöst). Am bequemsten wird die Unruh an ein Pferdehaar gehangen, rasch in Wasser abgespült, dann in Spiritus und in feinen Sägespänen getrocknet. Zyankali ist eines der stärksten, schnellwirkenden Gifte, daher Vorsicht; es ist nur gegen Giftschein zu haben, dieser wird nur gegen die Versicherung ausgefertigt, dass es gewerblich gebraucht wird. Alb. Hüttig in Ombg.

Zur Frage 3911. **Schneidewerkzeuge** zu besonderem Zweck können in Scheidewasser, auch in Zyankalilösung, gehärtet werden, ich halte es aber nicht für notwendig und kaltes Wasser für völlig genügend, nur darf es nicht ein zu kleiner Behälter mit zu wenig Wasser sein. Fräsen, auch solche nur zu Messingschneiden, habe ich nie angelassen, halte es auch nicht für gut. Alb. Hüttig in Ombg.

Zur Frage 3912. Ich würde nur **eingeschraubte Futter** empfehlen. E. A. in H.

Zur Frage 3914. Versuchen Sie es mit Alaun. Alaun, über eine kleine Spiritusflamme gehalten, schmilzt wie Borax. In diesem Zustande

drücken Sie die Perle fest. Ich habe ganz gute Erfahrungen damit gemacht. Nur Vorsicht, damit die Koralle nicht zu viel Hitze bekommt. E. A. in H.

Zur Frage 3914. **Korallenkitt.** Ein vorzüglicher Kitt für Korallen und auch Perlen ist der neue Kitt, genannt „Kolamil“. Sie werden ihn erhalten in jeder Drogerie oder auch in den Ersatzteilhandlungen. Eine Tube kostet zur Zeit 1 Mk. E. Sch. in K.

Zur Frage 3915. **Britanniametall** ist eine Legierung aus zwei Teilen Kupfer, sechs Teilen Zink, 21 Teilen Antimon und 175 Teilen Zinn. Die drei erstgenannten Metalle sind zu Anfang zu schmelzen, dann setzt man das bereits geschmolzene Zinn hinzu. P. S. in V.

Zur Frage 3916. **Durcharbeit im Uhrmachersgewerbe.** Sie meinen gewiss die durchgehende Arbeitszeit, für die schon vor dem Kriege in den kaufmännischen Verbänden lebhaft Propaganda gemacht wurde. Die Angelegenheit hat für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer seine Vorteile und auch seine Nachteile. In einigen Orten des Rheinlandes und auch in Westfalen sind Ausschüsse geschaffen worden, die die ungeteilte Arbeitszeit anstreben. Herr Bernhardt Kleinschmidt in Linden (Rhur), Munscheid 7, hat eine kleine Schrift darüber herausgegeben; ich empfehle Ihnen, diese sich kommen zu lassen und dann nach eigenem Gutdünken zu handeln. M. H. in H.

Zur Frage 3916. Die durchgehende Arbeitszeit von 7—8 Stunden ist nur zu empfehlen. Ich habe in meiner Werkstatt sehr gute Erfahrungen damit gemacht. Freilich, wenn länger gearbeitet werden soll als 8 Stunden, dann ist es mit der durchgehenden Arbeitszeit nichts. Ich lasse von 8—4 Uhr arbeiten. Die mitgebrachten Schnitten und der eventuell vorhandene „Kaffee“ werden um 12 Uhr eingenommen, und ist die dadurch entstandene Unterbrechung ungefähr 10—15 Minuten. Während der Arbeit erlaube ich nicht, zu essen. Gehilfe und Lehrling sind mit ihren Gedanken besser bei der Arbeit. Die Erholungszeit, die für den Körper übrigbleibt, kann auch besser ausgenutzt werden, da von 5 Uhr an jeder mit seiner Mahlzeit usw. fertig ist und sich am Spiel oder sonst einer Erholung beteiligen kann. Mit $1\frac{1}{2}$ —2 Stunden Mittag kann nichts angefangen werden, aber abends würden die 2 Stunden zu passen kommen. Daher sollte die durchgehende Arbeitszeit überall eingeführt werden. E. A. in H.

Zur Frage 3917. **Altes Aussehen dem Silber zu geben,** erreichen Sie durch Eintauchen des Gegenstandes in eine Lösung von 1 g Schwefelleber in kochendem Wasser. Je nach der Länge des Eintauchens in die heisse Lösung erhalten sie einen hellen oder dunklen Ton. Nachdem der Gegenstand getrocknet ist, erhöht ein Abreiben mit einem fettigen Lappchen das schöne Aussehen. O. K. in Z.

Zur Frage 3918. **Alte Reparaturen, die nicht abgeholt werden,** wimmeln Sie sich auf folgende Weise ab. Schreiben Sie dem Kunden nach Ablauf der auf der Reparaturmarke vermerkten Zeit eine Karte, dass seine Uhr seit dem und dem fertiggestellt, aber noch nicht abgeholt ist; bitten höflichst darum, diese Reparatur in einer angemessenen Frist abzuholen, andernfalls Sie die Uhr versteigern lassen und den Reparaturpreis nebst Lagerzinsen vom Erlös abziehen werden. Den Restbetrag stellen sie dem Kunden zur Verfügung. Bei den hohen Preisen, die für jede alte Uhr heute bezahlt werden, kommen Sie glatt auf Ihre Kosten. Um etwaigen Schiebungen aus dem Wege zu gehen, können Sie ja die Karte als Einschreiben senden, natürlich auf Kosten des Kunden. Mit solchen Leuten braucht der Uhrmacher absolut nicht zaghaft umzugehen. Einen faulen Kunden soll man lieber auf der Strasse sehen als im Laden. O. P. in B.

Zur Frage 3918. Die Reparaturen dürfen Sie freihändig nicht verkaufen — von Rechts wegen. Erst müssen Sie die Eigentümer durch Einschreibebrief zur Abholung auffordern. Wenn dies nichts fruchtet, so müssen Sie die Reparaturen einem Gerichtsvollzieher oder Auktionator zum öffentlichen Verkauf, der in den Ortszeitungen bekanntgemacht werden muss, übergeben. Und nun müssen Sie den Erlös nach Abzug Ihrer Reparaturkosten und sonstigen Spesen bei der Gerichtskasse deponieren zugunsten des Inhabers der Uhr. So verlangt es das Gesetz. Viele Kollegen haben ein kürzeres Verfahren eingeführt. Sie verkaufen einfach die alten Sünder, denn wenn die Uhr 3—4 Jahre bei ihnen hängt, holt sie der Inhaber doch nicht mehr. E. A. in H.

Ur 24 wird abgeschlossen:
 Textteil Anzeigenteil
 6. Dez., vorm. 8 Uhr 11. Dez., nachm. 1 Uhr

Aenderungen der laufenden Anzeigen bitten wir spätestens acht Tage vor Erscheinen der Nummer zu bewirken. Um die pünktliche Fertigstellung der „Uhrmacherskunst“ zu ermöglichen, müssen wir den Anzeigenteil schon früher drucken, wir können also später einlaufende Aenderungen in Zukunft nicht mehr berücksichtigen. Die für die Schriftleitung bestimmten Zusendungen sind an die Schriftleitung der „Uhrmacherskunst“ (Allgemeines Journal der Uhrmacherskunst) **Halle (Saale), Mühlweg 19**, zu richten.